

Neue Filme in der Schulbibliothek 2 – auch für den Unterricht

Im Folgenden weitere neue DVDs in der Schulbibliothek:

Frantz

Ein Film von Francois Ozon

2016, 113 Minuten

Regie: Francois Ozon

Fächerbezug: Geschichte, Französisch, Politik

Empfehlung: Ab Klasse 11 (16 Jahre)

Pädagogisches Begleitmaterial für Lehrer: www.kinofenster.de

Themen: Krieg, Kriegsfolgen, (Deutsche) Geschichte, Entfremdung, Lebenskrise, Trauer, Trauerarbeit



Quedlinburg 1919, kurz nach dem Ersten Weltkrieg: Anna trauert um ihren Verlobten, der an der französischen Front gefallen ist. Eines Tages beobachtet sie an dessen Grab einen Fremden, der dort Blumen niederlegt. Wie sich herausstellt, heißt er Adrien, ist Franzose und war offenbar ein enger Freund von Frantz, der vor dem Krieg in Paris studiert hat. Adriens Besuch im Elternhaus von Frantz scheitert, sieht der Vater doch in jedem Franzosen den potenziellen Mörder seines Sohnes. Auch im Ort wird Adrien offen angefeindet. Zu tief sitzen die Schmach der militärischen Niederlage gegen Frankreich und der Schmerz über die vielen Toten. Aber der Wunsch, mehr über Frantz zu erfahren, überwiegt und Anna und ihre Schwiegermutter laden Adrien zu sich ein. Im gemeinsamen Erinnern wird der geliebte Mensch lebendig, der Verlust gemildert. Zwischen Anna und Adrien bahnt sich eine Freundschaft an. Doch der junge Mann trägt ein Geheimnis mit sich, das ihn zunehmend belastet.

Der junge Karl Marx

Ein Film von Raoul Peck

2016, 113 Minuten



Fächerbezug: Geschichte, Politik, Deutsch, Philosophie, Ethik

Empfehlung: ab Klasse 9 (14 Jahre)

Pädagogisches Begleitmaterial für Lehrer: www.kinofenster.de

Themen: Biografie, Kommunismus, Philosophie, Armut, Gerechtigkeit, Freiheit

1843 wird der 25-jährige Karl Marx in einer linksgerichteten Zeitungsredaktion in Köln festgenommen. Mit seiner Frau Jenny und der kleinen Tochter geht Marx ins Exil nach Paris. Dort lernt er 1844 den kaum jüngeren Friedrich Engels kennen. Zunächst verachtet er den Sohn eines Fabrikbesitzers, der die Verelendung des englischen Proletariats erforscht hat, als Dandy, doch dann freunden sie sich an. Trotz Zensur und Polizeirazzien veröffentlichen sie Schriften, die die sozialen und politischen Missstände analysieren. Nach Machtkämpfen mit Gleichgesinnten gründen sie 1847 in London den Bund der Kommunisten. In dessen Auftrag verfassen sie das Kommunistische Manifest, das 1848 publiziert wird.

Der biografische Film konzentriert sich auf wenige, aber entscheidende Jahre im Leben von Karl Marx (1818-1883), in denen der Philosoph und sein Kollege Friedrich Engels (1820-1895) die Grundlagen für eine wissenschaftliche Begründung des Sozialismus und Kommunismus legten. Detailreich zeichnet der Historienfilm wichtige Stationen des langen Wegs nach, vor allem den Meinungsstreit mit französischen Frühsozialisten und Anarchisten. Eingebledete Handlungsorte wie Köln, Paris, Brüssel, London, Ostende verdeutlichen, dass schon die Keimzelle der späteren Arbeiterbewegung international geprägt war und untereinander ein reger Austausch stattfand. Dem Hauptdarsteller August Diehl gelingt es, Eitelkeiten und die Impulsivität des charismatischen Sozialrevolutionärs ebenso eindringlich darzustellen wie dessen Veränderungswillen.

Ein Sack voll Murmeln

2017, 113 Minuten

Regie: Christian Duguay



Fächerbezug: Deutsch, Französisch, Geschichte, Religion, Ethik

Empfehlung: ab Klasse 7 (12 Jahre)

Themen: Holocaust, Judenverfolgung, Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Flucht, Kindheit/Kinder, Zivilcourage, Identität, Familie

Pädagogisches Begleitmaterial für Lehrer: www.kinofenster.de

Seinen gelben Stern tauscht der zehnjährige Joseph auf Wunsch eines Mitschülers gegen einen Beutel mit Murmeln, aber in Acht nehmen muss er sich vor den Nazis dennoch. Im vom NS-Deutschland besetzten Paris 1942 werden zunehmend Juden verfolgt und deportiert. Um zu überleben, planen seine Eltern die Flucht nach Südfrankreich, in die unbesetzte, sogenannte "freie Zone" des Landes. Da ein gemeinsamer Aufbruch jedoch zu riskant wäre, schicken sie Joseph und seinen zwei Jahre älteren Bruder allein auf die Reise. Mit ein bisschen Glück schaffen es die Jungen nach Nizza, wo sie für kurze Zeit ihre Eltern wiedertreffen und Joseph für dort stationierte italienische Soldaten Zigaretten auf dem Schwarzmarkt besorgt. Doch im Juli 1943 wird Mussolini gestürzt und verhaftet: Die Familie Joffo muss damit rechnen, dass sich für sie mit dem Abzug der Italiener die Situation in Nizza verschärfen wird. Erneut beginnt eine Flucht, auf der sich die Jungen mit viel Einfallsreichtum über Wasser halten, getragen von der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen mit ihrer Familie.

Deutschstunde

Nach dem Roman von Siegfried Lenz

2019, 125 Minuten

Regie: Christian Schwochow



Fächerbezug: Geschichte, Deutsch, Politik, Ethik

Empfehlung: ab Klasse 10 (15 Jahre)

Pädagogisches Begleitmaterial für Lehrer: www.kinofenster.de

Themen: Erwachsenwerden, Nationalsozialismus, Kunst, Macht/Machtgefüge, Erziehung, Widerstand

Zu Beginn der 1950er-Jahre: Siggis, junger Insasse einer Besserungsanstalt, soll im Deutschunterricht über "Die Freuden der Pflicht" schreiben. Er bringt kein Wort zu Papier. Erst als er in einer Zelle den Aufsatz als Strafarbeit nachholen muss, beginnt er wie im Rausch mit der Niederschrift seiner Kindheits Erinnerungen: 1943 überbringt sein Vater Jens Ole Jepsen, Polizist in einem norddeutschen Dorf, seinem Freund, dem Maler Max Ludwig Nansen, ein Malverbot. Nansens expressive Kunst haben die Nationalsozialisten als "entartet" abgewertet. Unerbittlich überwacht der extrem pflichtbewusste Vater die Einhaltung des Verbots und spannt dafür sogar seinen elfjährigen Sohn ein. Doch das Kind wird auch von seinem geliebten Patenonkel Nansen, der nun heimlich malt, um Hilfe gebeten. Siggis innere Zerrissenheit verstärkt sich, als sein Bruder Klaas auftaucht. Der junge Soldat hat sich verstümmelt, um dem Kriegsdienst zu entkommen. Klaas wird von seinem Vater, gemäß der Maxime "Pflicht ist Pflicht", an die Behörden ausgeliefert. Nach Kriegsende glaubt Siggis weiterhin, mit allen Mitteln Nansens Gemälde vor seinem Vater retten zu müssen.

Tschick

Nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf

2016, 92 Minuten

Regie: Fatih Akin



Fächerbezug: Deutsch, Ethik, Sozialkunde, Philosophie, Kunst

Empfehlung: ab Klasse 7 (12 Jahre)

Pädagogisches Begleitmaterial für Lehrer: www.kinofenster.de

Themen: Coming-of-Age, Abenteuer, Rebellion, Außenseiter, Vorurteile, Mädchen, Freiheit, Freundschaft, Mut, Popkultur, Familie

Der 14-jährige Maik hält sich für den größten Langweiler an seiner Schule. Kein Wunder, dass er von seinem heimlichen Schwarm Tatjana nicht zu ihrer Party eingeladen wird. Dieses Schicksal teilt er mit dem maulfaulen Tschick, einem russisch-deutschen Jungen, der vor kurzem neu in die Klasse gekommen ist und den alle für einen „Asi“ halten. Die Sommerferien fangen also schon mal gut an. Als Maik sich gerade auf langweilige Ferienwochen einstellt (die alkoholranke Mutter ist auf einer Entziehungskur, der Vater mit seiner jungen Sekretärin auf „Geschäftsreise“) steht plötzlich Tschick mit einem geklauten Auto vor der Tür und lädt ihn zu einer Spritztour ein. Auf der abenteuerlichen Fahrt durch die neuen Bundesländer werden aus den beiden Außenseitern bald Freunde.